

Wie wollen wir leben? Perspektiven auf Tod und Leben in literarischen Rollenspielen erkunden

In dieser Veranstaltung beleuchten Sie Tod und Leben mit psychodramatischen Rollenspielen (vgl. griech. Psyche - Seele und Drama - Handlung) zu philosophischen und künstlerischen Bilderbüchern. Auf diesem Weg „erspielen“ Sie sich Impulse für Ihre Perspektiven auf Tod und Leben.

Zum einen erleben Sie Rollenspiele. (Schauspielerische Fähigkeiten sind nicht erforderlich.) Zum anderen erwerben Sie Fähigkeiten, Rollenspiele in verschiedenen Fächern/Gebieten zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

Wir beginnen mit dem Bilderbuch „Limonade“ von Jutta Bauer (2015).

Bilderbücher

Im Seminar lesen wir philosophische Bilderbücher zu Tod und Leben. Sie regen uns an, vom Tod aus über das Leben nachzudenken:

Skurril, ernst oder heiter zeichnen sie ungewöhnliche sprachliche und visuelle Bilder. Dabei erscheint die Figur des Todes weniger als Gegenspieler und vielmehr als Helfer. Leben und Tod werden nicht linear, sondern zyklisch erzählt. Die Protagonisten begegnen dem Tod und gewinnen somit an Leben.

Diese Bilderbücher bieten uns an, das Leben vom Tod her zu betrachten, zu verstehen und zu gestalten. Diese Angebote können wir auf uns beziehen: Wie leben wir selbst? Wie könnten wir leben? Wie wollen wir leben?

Wir lesen (fiktionale) erzählende Bilderbücher und (nicht-fiktionale) Sachbilderbücher, die sich auch an Erwachsene richten, künstlerische und mediale Entwicklungen der Gegenwart aufgreifen sowie vielschichtig sind.

Rollenspiele

Gemeinsam lesen und betrachten wir ausgewählte Bilderbuch-Szenen, die Sie anschließend miteinander spielen. Dafür begeben Sie sich in eine selbst gewählte Rolle der beteiligten Figuren/Gegenstände oder Formen/Farben. (Auch die Figur des Todes kann eine Rolle sein. Oder ein Naturelement, das den Zyklus von Leben und Tod symbolisiert.) Angeleitet übernehmen Sie deren körperliche Haltung und fühlen sich in sie ein. Aus Ihrer jeweiligen Rolle heraus können Sie intuitiv sprechen und mit anderen Rollen in Beziehung treten.

Rollenspiele verbinden kognitive und emotionale sowie verbale, bildliche und körperliche Zugänge zur Literatur. Sie erweitern Worte um Körpersprache, Bildsprache und Tonsprache. Damit lassen sie zur Sprache kommen, was Worte allein nicht zur Sprache bringen können.

Auf diese Weise erschließen Sie sich literarische Sichtweisen auf Tod und Leben. Diese können Sie zu Ihren eigenen Perspektiven in Bezug setzen. Vielleicht verändert sich dabei ein vertrauter Blick.

Seminarstruktur

Im Seminar lernen Sie also ein literaturdidaktisches Modell kennen, über Tod und Leben nachzudenken (in der Rolle der Spielenden). Dieses wenden Sie mit Bezug zu Ihren verschiedenen Studienfächern und Studiengebieten an (in der Rolle der Spielleitung). In Arbeitsgruppen planen, erproben und reflektieren Sie Rollenspielsequenzen zu Bilderbüchern und in Fächern/Gebieten Ihrer Wahl.